

# **Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt in Wien**

Wintersemester 2016 + Sommersemester 2017

Johannes Pfaff | Magister Theologiae

## **Vorbereitung**

Ich entschloss mich im Frühjahr 2016 für mein Magisterstudium Theologie gerne zwei Semester im Ausland studieren zu wollen, ohne allerdings ein konkretes Ziel vor Augen zu haben. Wien wurde es letztendlich vor allem deswegen, da ich nicht in die allzu weite Ferne wollte und die Stadt auch v.a. von Würzburg aus gut erreichbar ist. Außerdem war es eins meiner Hauptanliegen mit meinem Studium auch im Erasmusjahr gut voranzuschreiten und möglichst viel (Neues) dazuzulernen – womit sich das Erlernen einer neuen Sprache im Voraus für mich ausgeschlossen hat, solange man den Wiener Dialekt zum Deutschen dazu zählen kann. Aber sprachliche Barrieren gab es tatsächlich nur wenige.

Die Abwicklung über die Referentin für Internationalen Austausch Monnica Glöckener lief vollkommen reibungslos und wir hatten die Bürokratie in 2-3 kurzen Treffen und wenigen Mails abgehandelt, sodass ich Vieles nur Ausfüllen, Unterschreiben und beim International Office abgeben musste. Außerdem noch ein kurzer Mailkontakt mit dem International Office in Würzburg und Wien zur „Absegnung“ des Learning Agreements, sowie dem dortigen Studienkoordinator für Theologie. Also alles in allem ein überschaubarer Aufwand – v.a. im Vergleich zum Nutzen.

Das Learning Agreement habe ich gemeinsam mit Frau Glöckener für das Wintersemester noch in Würzburg ausgefüllt, sobald das Vorlesungsverzeichnis online war (Juni/Juli) und das LA für das Sommersemester als ich in den Semesterferien im Februar auf Heimaturlaub war. Insgesamt war das alles sehr frei und gerade im Magister konnte ich die Freiheiten des 7.-10. Semesters mit den zahlreichen Vertiefungsmodulen nutzen, um so die Vorlesungen die ich gerne v.a. aus Interesse besuchen wollte, mir im Endeffekt auch anrechnen lassen zu können. Die Anrechnung wurde sehr fair gestaltet, sodass ich kaum Punkte „verloren“ habe. Gerade auch Seminarbesuche statt Vorlesungen zu nutzen, sind eine gute Möglichkeit – wie ich finde – sich mit einem Fachbereich gründlich auseinanderzusetzen und um Themen, die einen interessieren, zu vertiefen.

## **Unterkunft**

Ich habe im Voraus zahlreiche Anfragen an Wohnheime, etc. gestellt, allerdings waren hier viele Wohnheime schon belegt oder konnten mir keine sichere Zusage liefern. Darüber hinaus habe ich viele Pfarreien um Hilfe gebeten und hier hat es tatsächlich bei einer geklappt: Ich habe in der [Pfarre „Am Tabor“](#) im 2. Bezirk (Leopoldstadt, nahe Prater) gewohnt, hatte ein vollmöbliertes Zimmer für mich und auf dem Flur Bad und Küche, die eigentlich ich allein benutzt habe. Zwar war das Gebäude nicht das Jüngste und durch Kindergarten und Kita in derselben „Stiege“ war immer Betrieb, aber für 300€ und in der guten Lage gab's da nichts zu meckern! Ich durfte/sollte auch ein wenig in der Pfarrei mitarbeiten und konnte mich hier bei der Kommunionvorbereitung vollkommen selbstständig ausprobieren, was so ein kleines Schmankerl war.

In Wien selbst habe ich dann von vielen – gerade Theologiestudierenden – gehört, dass sie in verschiedenen Klöstern bzw. Ordensgemeinschaften untergekommen sind. Hier kann man glaube ich gut Nutzen aus der katholischen Welt ziehen und einige gut gelegene und vor allem preiswerte Zimmer bekommen – vielleicht den ein oder anderen konkreten Tipp, wo ich von WGs weiß: [Salesianum](#) (Salesianer Don Boscos), [Schottenstift](#) (Benediktiner), [Figlhaus](#) (Akademie für Dialog und Evangelisation),... - hier gerne vielleicht einfach bei verschiedenen Orden mal anfragen.

## **Studium**

Zu Beginn, in der ersten Woche fand eine kleine Einführungsveranstaltung statt mit Übergabe des Studierendenausweises, Informationen über Formulare, Ablauf und Organisation und v.a. allem was ich alles machen muss für eine Wohnungsanmeldung beim Magistrat – alle wichtigen Informationen dazu gab's hier kurz und knackig und v.a. sehr übersichtlich. Generell war das International Office in Wien immer sehr gut ansprechbar bei evtl. Problemen oder Fragen.

Das Studium dann selbst war einfach nur vollkommen lohnenswert: Ich konnte zahlreiche interessante Vorlesungen und Seminar besuchen, die Qualität der Dozierenden war (fast) durch die Bank sehr hoch, die Räumlichkeiten für die Theologie alle sehr zentral und nah beieinander (die Vorlesungen an der geschichtsträchtigen Hauptuni & Seminare am Institutsgebäude, das ca. 5 Gehminuten von der Hauptuni entfernt ist), die Fakultätsbibliothek (alle Institute in einer Bib!) modern und gut ausgestattet – ich glaube hier merkt man auf jeden Fall einfach die anderen Größendimensionen im Vergleich zu Würzburg.

Am Anfang ist es zwar etwas unübersichtlich, da auch oft mehr Studenten in den Vorlesungen sind und man keine „feste“ Gruppe immer wieder sieht, aber nach kurzer Zeit habe ich doch einige Gesichter gekannt und gute Freundschaften geschlossen.

Die gesamte Studiumsorganisation läuft eigentlich online, was aber sehr einfach zu durchschauen ist und man Vieles auf den ersten Blick findet. Das Vorlesungsverzeichnis „u:find“ v.a. bietet rasch für das jeweilige Semester einen guten Überblick über alle Veranstaltungen, die im Großteil der Fälle immer detailliert beschrieben werden (Inhalte, Prüfungsanforderungen, Prüfungsart, etc.). Abgeprüft wird jede Vorlesung, die man besucht, also ohne irgendwelche Module – die meisten eigentlich mündlich. Viele Dozierende haben aber oft selbst ein sehr ausführliches Skript oder die Fachschaft kann einem mit Skripten aushelfen. Normalerweise werden auch pro Vorlesung mind. 4 Prüfungstermine pro Jahr angeboten, was einem die Möglichkeit bietet – gerade, wenn man zwei Semester in Wien ist – sich die Prüfungen auch ein wenig zu verteilen.

Das Wintersemester ist von Oktober bis Januar und das Sommersemester von März bis Juni – so hat man zwar im Winter nur den Februar frei, allerdings dafür einen äußerst ausgedehnten vorlesungsfreien Sommer!

Neben der Uni gibt es natürlich auch zahlreiche Angebote des European Student Network (Ausflüge, Vorträge, Stammtische, Treffen, etc.), die ich allerdings weniger wahrgenommen habe und stattdessen Zeit mit „Wienern“ verbracht habe. Dennoch kommt man auch hier in guten Kontakt mit vielen verschiedenen Menschen aus unterschiedlichsten Ländern – Wien ist halt doch eine Weltstadt.

Daneben gibt es Anknüpfungspunkte im Zentrum für Theologiestudierende (jeden Donnerstag selbstgekochtes Mittagessen und darüber hinaus viele lässige Veranstaltungen!), KHG, Fachschaft (fetzige Partys), ...

## **Leben in der Stadt**

Wie schon einmal erwähnt: Wien ist eine Weltstadt – und das kann man einerseits immer wieder gut feststellen, andererseits gibt es auch Orte und Momente, in denen man es kaum spürt. So viel Grün, Parks, Wasser und entspannte Orte wird es kaum in einer anderen Stadt finden – der Trubel kommt aber natürlich auch nicht zu kurz. Gerade an den zentralen Orten wie Stephansplatz, Hofburg, Maria-Hilf-Straße, Karlsplatz ist immer genug los und v.a. Zeit für Kultur und Shopping, wer sich durch die Massen schlagen möchte.

Besonders in Sachen Kultur kann (und sollte) man viel mitnehmen: Ziemlich alle Theater, Volksooper, Musikhäuser, etc. haben vor jeder Vorstellung Restkarten für Studenten zum Schleuderpreis im Angebot – gerade die Musicals im Ronacher kann ich nur empfehlen!

Generell kann man einen Auslandsaufenthalt in Wien gut nutzen um Vieles auszuprobieren, kennenzulernen, gut oder schlecht zu finden, um für sich selbst daraus viel zu lernen.

Ich selbst habe z.B. bei den Salesianern Don Boscoss im Deutschkurs für Flüchtlinge mitgeholfen und konnte hier einerseits viel über andere Menschen, Kulturen und Situationen kennenlernen, habe aber auch viele nette Leute getroffen, wo die ein oder andere Freundschaft auch entstanden ist.

Auch wenn es am Anfang vielleicht ein bisschen dauert, bis man unter den 90.000 Studierenden Leute für Unternehmungen gefunden hat, und man auch das ein oder andere Tal mal durchschreiten muss, kann ich auf jeden Fall sagen, dass sich das „Abenteuer“ mit Sicherheit lohnt.

Natürlich gibt es in einer Stadt wie Wien und deren Umgebung die ein oder andere Sache, die man erlebt haben sollte – ich kann hier gerne ein paar persönliche Empfehlungen abgeben – neben den ganzen klassischen Touri-Orten, die man evtl. sowieso früher oder später besucht: Domführung im Stephansdom, Sonntagsmesse in der Augustinerkirche (früh kommen!), Lainzer Tiergarten mit der Hermesvilla, Eis essen beim Eis-Greissler, Döner essen am Volkertmarkt, Ausflug nach Stift Melk, Klosterneuburg und Bratislava (alles sehr gut öffentlich zu erreichen), Donauinsel fest, Museumsbesuche am Nationalfeiertag (alles umsonst :D), Punsch auf den Weihnachtsmärkten trinken, Cafeteria-Besuch im Justizturm (gutes Essen für normales Geld und überragende Aussicht – nicht abschrecken lassen von den Einlasskontrollen), Heuriger-Besuch (am Besten bisschen außerhalb), ...

Zu den öffentlichen Verkehrsmitteln noch kurz: Es gibt ein Semesterticket zu kaufen für 150€ - das lohnt sich auf jeden Fall!

## **Fazit**

Ich persönlich kann von dem Auslandsjahr in Wien überwiegend nur positives berichten: Die Stadt ist natürlich eine ganz andere Dimension nochmal im Vergleich zu Würzburg, aber dennoch sauber, gemütlich, mit gut ausgebautem öffentlichen Nahverkehr und vor allem enorm viel Angebot für jegliche Freizeitbeschäftigung. Die Uni selber hat einfach ein besonderes Flair durch die historischen Gebäude, ist aber innendrin sehr gut ausgestattet und besonders auch die Theologische Fakultät gut organisiert.

Zwar klingt ein Erasmusjahr in Österreich jetzt erstmal nicht nach dem allergrößten Abenteuer – aber verkehrt macht damit zu 100% nichts – vor allem nicht diejenigen, die auch mit dem Studium erfolgreich voranschreiten wollen!